

Herr von Pief rieb sich vergnügt die Hände und stand auf, Toilette zu machen, wie noch einige nothwendige Gänge in der Stadt zu besorgen. Da fiel sein Blick auf den zusammengeknitterten Brief in der Stubenecke, der heute Morgen all' seine blühenden Hoffnungen mit einem Schlage über den Haufen geworfen hatte. Seine gute Laune war wieder hin, und leise Flüche vor sich in den Bart murmelnd, schloß er den Brief in sein Pult, zog sich an und verließ das Haus.

24.

Der Sträfling.

Herr von Pief verfehlte nicht, trotz seiner verzweifeltsten Stimmung, die Stunde der Einladung seines Wirthes genau einzuhalten — hatte er doch auch noch, außer einer Flasche guten Weines, sein ganz besonderes Ziel dabei im Auge. Wir müssen die beiden Leute aber sich selber überlassen, um in dessen die ärmliche Wohnung Hohburg's wieder aufzusuchen, in welcher der zurückgekehrte Gatte jetzt zwei Tage in wildem Fieber zugebracht.

Das übermäßige Trinken der letzten Zeit, mit der ihm folgenden furchtbaren Aufregung, mit Scham, Reue und Berührung, war zu viel für den ohnehin geschwächten und aufgeriebenen Körper des Mannes gewesen, und das Delirium tremens oder der Säuserwahnsinn hielt ihn mit seinen furchtbaren Banden auf dem Lager fest. Mit wahrer Engelsgebuld pflegte ihn dabei sein Weib, beschwichtigte das Kind, das sich vor dem Vater zu fürchten begann, und kühlte die